Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 782.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Montag, 7. November. 1881.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. November. Der Kammergerichts-Rath, Geh. Ober-Justizrath Paris in Folge seiner Ernennung zum Reichsgerichts-Rath aus dem diesseitigen Justizdienst ausgeschieden. Versetzt sind: der Amtsrichter Mathis in Beuthen O.-Schl. an das Amtsgericht in Glogau, und der Amtsrichter Bechmann in Callies an das Amtsgericht in Arnswalde. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Amtsrichter Mahraun in Ortelsburg, behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirekten Steuern, und dem Amtsrichter Esche in Jerichow. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Settels und der Rechtsanwalt Adenauer bei dem Landgericht in Köln, der Rechtsanwalt von Fabiankowski bei dem Amtsgericht in Kattowitz. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Dr. Bär bei dem Ober-Landesger. in Frankfurt a. M., der Rechtsanw. Brand aus Bielefeld bei dem Amtsger. in Herford, der Rechtsanwalt, Justizrath Biel in Stralsund bei der Kammer für Handelssachen daselbst, und der Rechtsanw. v. Fabiankowski aus Kattowitz bei dem Amtsgerichte in Königshütte. Der Notar Kaufmann, früher in Demmin, hat sein Amt als Notar niedergelegt. Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Hänsel in Bergen a. R. im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bergen a. R., der Referendar Wex, der Referendar Hillenkamp und der Referendar Helmig im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, der Referendar Wyczyński im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen, der Referendar Settegast, der Referendar Dr. Marschall, der Referendar Claasen und der Referendar Schüler im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Köln. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: dem Gerichtsassessor Krahmer und dem Gerichtsassessor Theile behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, dem Gerichtsassessor Steulmann behufs Uebertritts zur Verwaltung der indirekten Steuern. Der Landgerichts-Präsident Herzberg in Königsberg i. Pr. ist gestorben.

Politische Uebersicht.

Posen, 7. November.

Der Reichstag, dessen Berufung auf den 17. d. M. nunmehr publizirt ist, wird sich eingehend mit den Wahlbeeinflussungen zu beschäftigen haben. Das Stärkste wird, wie es scheint, in Görlitz geleistet, wo der konservative Wahlverein sämmtliche Ortsvorsteher zu einer geschlossener Versammlung berufen hatte, um den Eifer derselben und namentlich derjenigen, in deren Ortschaften „schlecht gewählt" worden ist, anzuspornen. Nach einer Mittheilung des „Neuen Görlitzer Anzeigers" sind die Ortsvorstände sogar aufgefordert worden, selbst Wahlversammlungen im konservativen Sinne, d. h. für den Landrath v. Seydewitz gegen den bisherigen Abgeordneten Lüders abzuhalten. Ein Amtsvorsteher in der Nähe von Görlitz ist nach derselben Quelle soweit gegangen, seine Unterschrift zur Bestätigung einer schriftlich angemeldeten fortschrittlichen Versammlung zu verweigern. Das Erscheinen der Liberalen in seinem Orte sei überflüssig, da die Wähler in seinem Orte konservativ seien. Die Wähler werden sich hoffentlich das Recht nicht nehmen lassen, gegen diese Bevormundung bei der am 12. d. M. stattfindenden Stichwahl Protest einzulegen.

Die Stichwahlen haben am Freitag und vorgestern einen hocherfreulichen Anfang genommen. Es sind bis jetzt bekannt die Resultate aus Elberfeld, Karlsruhe, Offenburg und Lahr. Elberfeld ist den Sozialdemokraten, die den Wahlkreis bisher immer abwechselnd mit einem Vertreter der „Ordnungsparteien" besessen, entrissen und einem Fortschrittsmann zugefallen. In Baden sind drei Nationalliberale gewählt. Karlsruhe ist den vereinigten Deutschkonservativen und Ultramontanen durch den nationalliberalen Schneider entrissen worden. Offenburg, welches das Zentrum im vorigen Jahr in einer Nachwahl eroberte, ist ebenfalls an die Nationalliberalen zurückgefallen (Vertreter Schuck). In Kenzingen-Lahr, wo bisher immer nationalliberal gewählt worden, war diesmal eine Stichwahl mit dem Zentrum nöthig, die zu Gunsten des nationalliberalen Herrn Sander ausfiel. Die nationalliberale Partei zählt also bis jetzt 32 definitive Mandate.

Aus Breslau, 5. November, wird der „Tribüne" telegraphirt: Nach Berichten aus dem Wahlkreise Ohlau-Nimptsch-Strehlen hat Graf Frankenberg auf Tillowitz, der in die Stichwahl mit Direktor Goldschmidt in Berlin (Sezessionist) kommt und in seinen Wahlreden für das Tabaksmonopol eintritt, folgendes Telegramm empfangen: „Brief erhalten. Falls es zum Tabaksmonopol kommt, liegt die Errichtung einer Staatsfabrik in Ohlau, welche dort in erster Linie indizirt ist, in der Absicht der Regierung. Bismarck."

Wie der „N.-Z." berichtet wird, hat die wiederholt erwähnte Reise des Finanzministers Bitter nach Bremen den Zweck der Information über verschiedene Lokalverhältnisse, welche für die Abmachungen über den Zollanschluß Bremens von Wichtigkeit sind. Die Verhandlungen selbst sollen nach der Rückkehr des Ministers beginnen.

Was die Herrn Bitter nachgerühmte Beseitigung des Defizits im nächsten preußischen Staatshaushaltsetat betrifft, so ist die Nachricht, der Etat werde im Ordinarium wie im Extraordinarium in Einnahmen und Ausgaben balanciren, nur insoweit zutreffend, als alle Ausgaben, welche aus den laufenden Einnahmen nicht gedeckt werden können, auf ein Anleihegesetz angewiesen werden. Der Unterschied zwischen dem jetzigen und dem nächsten Etat ist also nur der, daß das Anleiheextraordinarium neben dem Etat als besonderes Gesetz eingebracht wird.

In der „Deutschen Revue" spricht sich der bekannte altkatholische Professor Friedrich über die kirchenpolitische Lage aus. Ueber die Ernennung des Herrn Korum sagt er:

Die Affaire Korum ist eine Folge der vorjährigen Gesetzgebung, wenn es auch richtig ist, daß gerade in Trier ein Bischof am wenigsten dringend nothwendig war, ein Bisthumsverweser und der dort vorhandene Weihbischof die Geschäfte gerade so gut hätten besorgen können. Ich meine sogar, daß die Persönlichkeit eines Korum, zumal nachdem man einen de Lorenzi zurückgewiesen hatte, ganz überflüssig war; denn Korum ist nicht blos Jesuitenschüler, sondern ein wirklicher Affiliirter der Jesuiten. Nun hat man aber die Jesuiten und ihre Affiliirten in Deutschland aufgehoben und das Studium bei den Jesuiten verboten, und gleichwohl besteht der erste Schritt zur faktischen Beilegung des Kirchenstreits gerade darin, daß man einen Jesuitenschüler und Affiliirten der Jesuiten aus einem Klerus und Lande, deren deutschfreundliche Gesinnung überhaupt noch sehr fraglich ist, zum Bischof in Deutschland beruft! Man mag sich in Berlin darüber vielleicht mit dem Bemerken hinwegsetzen, daß auch der andere Klerus keine bessere Garantie biete, ein Bemerken, dem ich allerdings einige Berechtigung zugestehe; aber daran läßt sich doch jedenfalls nicht zweifeln, daß eine Regierung am letzten daran gehen sollte, Dasjenige, was kurz vorher unter ihrer Mitwirkung und Genehmigung festgestellt wurde, bei Seite zu setzen. Vielleicht ist es auch nur ein Mißgriff in Personalfragen, der einer protestantischen Regierung um so leichter begegnen konnte, als bekanntlich auch schon katholische Kultusminister ähnliche Fehlgriffe gethan. Aber besonders vertrauenerweckend kann trotzdem der Vorgang nicht wirken; denn wenn man auch einen Fehlgriff bei der Ernennung des Herrn Korum annimmt, so bleibt doch die Thatsache, daß es Rom sofort wieder gelingen konnte, in Trier einen Bischof einzudrängen, der, wie die Dinge liegen, einfach unmöglich war.

Im Uebrigen ist er der Ansicht, Fürst Bismarck werde den Rechten des Staates nichts vergeben, werde aber auch mit Rom nicht zum Ziele gelangen. Insbesondere werde der Staat scheitern mit seinen Versuchen, dem Klerus eine nationale Vorbildung zu geben oder die politische Agitation der Geistlichen einzuschränken. Er schließt:

Zu einer nationalen Gesinnung, wie man sie in Berlin und vielfach in Deutschland im Auge zu haben scheint, wird es bei den römischen Katholiken nie kommen, wohl aber kann bei ihnen eine Preußenfreundlichkeit erzielt werden. Um welchen Preis das möglich ist, das wissen wir noch recht gut aus den Jahren vor 1871. Um diesen Preis würde dann wohl auch das Zentrum zerfallen, weil es eben keine besonders wichtigen Aufgaben in den Parlamenten mehr zu erfüllen hätte; aber man würde sich dann an die andere Aufgabe machen, welche sich Rom gesetzt hat, und die unter dem Scheine der Preußenfreundlichkeit nur um so wirksamer gelöst werden könnte.

Man hat in der offiziösen Presse nicht genug Aufhebens davon machen können, welche Segnungen die neue Wirthschaftspolitik über unser Land gebracht. Nun vergleiche man damit einen Passus aus der Rede, mit welcher der Landtag des Großherzogthums Oldenburg, eines finanziell überaus gut situirten Landes, am 3. d. M. eröffnet worden ist. Es heißt dort an einer Stelle: „Für das Großherzogthum hat, trotz des eingetretenen Sinkens des Aufwandes für Reichszwecke, ein geringer Zuschlag zur Einkommensteuer sich nicht vermeiden lassen, da wesentlich in Folge der gedrückten Erwerbsverhältnisse mehrere Einnahmen nicht in der bisherigen Höhe haben eingestellt werden können." — Es ist dies eine amtlich und feierlich abgegebene Erklärung der oldenburgischen Staatsregier. 5.

Aus München wird der „Tribüne" vom 3. d. M. geschrieben: In den Kreisen der bairischen Abgeordneten herrscht plötzlich große Aufregung. Nachdem noch kürzlich die Vorstandschaft des Hauses zum Empfange bei Sr. Majestät nicht zugelassen worden, wird unvermuthet die Forderung von zweiunddreißig Millionen als einmaliger Kredit für den König, wahrscheinlich wegen des Schloßbaues, und einer definitiven Erhöhung der Zivilliste um drei Millionen laut. Das Ministerium sondirt bereits einzelne Persönlichkeiten und es scheint, daß die Rechte, die echten Ultramontanen, der Forderung nicht abgeneigt sind. Von den übrigen Fraktionen verlautet noch nichts, doch dürfte hier, wenn man sich der neulichen Betrachtungen in der Kammer über das Militärbudget und ähnlicher gelegentlicher Expektorationen erinnert, wenn man sich die Aeußerungen der demokratischen und liberalen Blätter über die Matrikularbeiträge vor Augen führt, auf starken Widerspruch zu rechnen sein. In den nächsten Tagen muß die Sache schon zur weiteren Erörterung kommen.

Den Bundesrath wird demnächst eine Vereinbarung mit den Niederlanden wegen des gegenseitigen Schutzes der Waarenzeichen beschäftigen. Zwischen Deutschland und den Niederlanden besteht eine Vereinbarung wegen des gegenseitigen Schutzes der Namen, Firmen und Waarenzeichen nicht. Dagegen ist in beiden Ländern der Schutz der Waarenzeichen, in Deutschland außerdem auch der Schutz der Namen und Firmen, durch Gesetz geregelt. Die beiderseitige Gesetzgebung ermöglicht es, den gesetzlichen Schutz im Wege des Austausches von Ministerial-Erklärungen, wie solcher zu gleichem Zweck auch anderen Staaten gegenüber schon früher vollzogen worden ist, den Reichs- bezw. Staatsangehörigen gegenseitig vertragsmäßig zu gewährleisten. Die Geneigtheit der niederländischen Regierung, auf eine entsprechende Vereinbarung einzugehen, erscheint nach den dem kaiserlichen Gesandten im Haag gemachten amtlichen Eröffnungen gesichert. Der Abschluß einer solchen Vereinbarung dürfte den Interessen des deutschen Gewerbefleißes entsprechen; jedoch soll die Vereinbarung mit Rücksicht auf die zeitige Lage der niederländischen Gesetzgebung vorläufig auf den gegenseitigen Schutz der Waarenzeichen beschränkt werden.

Der Pester Korrespondent der „Bohemia" bespricht die Möglichkeit, daß bei einer eventuellen Berufung des Grafen Andrassy zum Minister des Aeußern für denselben, wenn auch keine Kanzlerschaft, so doch eine ähnliche Ausnahmestellung wie die der Fürsten Bismarck und Gortschakow geschaffen würde.

„Seit der Demissionirung des Grafen Beust — heißt es da — ist die Kanzlerschaft bei uns aufgehoben und kann mit Rücksicht auf die verfassungsmäßigen Normen auch nicht wieder erneuert werden. Dennoch wäre vielleicht die Möglichkeit einer Veränderung in der Stellung des Ministers des Aeußern, sofern Graf Andrassy dieselbe erhalten sollte, nicht ausgeschlossen. Es müßte dies jedoch eine solche Veränderung sein, bei welcher die verfassungsmäßigen Normen nicht tangirt würden und es sich nur um ein inneres geschäftliches Virement handeln würde, so zwar, daß der „Chef" — wie sich ja auch Fürst Bismarck nennen läßt — gewissermaßen nur die Vertretung nach Außen und die oberste Leitung zu übernehmen hätte und die eigentliche Geschäftsführung dem Sektionschef, beziehungsweise Unterstaatssekretär überließe. Für diese Möglichkeit bieten die Einrichtungen in Berlin und Petersburg Analogien, indem bekanntlich auch Fürst Bismarck, obgleich an der Spitze der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten stehend, die eigentliche Geschäftsführung dem Grafen Hatzfeld überlassen hat, während Fürst Gortschakow, der gleichfalls thatsächlich noch immer der oberste Leiter der auswärtigen russischen Politik ist, die ganze Last der Geschäfte von seinem „Adjunkten", dem Staatsrath Giers, tragen läßt. Etwas absolut Neues wäre es also nicht, wenn bei uns ein ähnlicher Modus geschaffen würde."

Der neue Präsident der französischen Deputirtenkammer, Henri Brisson, ist einer der geachtetsten und achtungswürdigsten Charaktere der republikanischen Partei. Er gehört auch zu ihren größten Kapazitäten. In seiner Selbstlosigkeit, echt demokratischen Einfachheit und Sittenstrenge, in seinem von keiner persönlichen Rücksicht beirrten Pflichtgefühl und in der Geräuschlosigkeit seines ganzen Auftretens gleicht Herr Henri Brisson, wie ein pariser Blatt richtig bemerkt, viel weniger seinem unmittelbaren, als seinem zweiten Vorgänger in der Kammerpräsidentschaft, Herrn Jules Grévy. Mit Brisson werden wieder strenge Unparteilichkeit und ein von „allem theatralischen Prunke" freies Präsidium in den Sitzungssaal und schlichte republikanische Gewohnheiten in die Privaträume des Palais Bourbon einziehen. Der Präsident der Deputirtenkammer wird nichts weiter sein, nicht weniger, aber auch nicht mehr, als eben Präsident der Deputirtenkammer. Wie der „Temps" hört, hat Herr Henri Brisson diesen Posten dem des Siegelbewahrers vorgezogen, welchen Herr Gambetta ihm angetragen hatte. Für das letztere Amt soll jetzt der Senator Dauphin, Generalprokurator am pariser Appellhofe, der seiner Zeit sehr eifrig für das Listenskrutinium eingetreten war, die meisten Aussichten haben.

Bis jetzt kann noch nichts Authentisches über die Zusammensetzung des von Gambetta vorbereiteten Ministeriums gemeldet werden. Alles, was die Journale darüber mittheilen, beruht lediglich auf Konjekturen, da die politischen Persönlichkeiten, mit denen er unterhandelt, eine absolute Diskretion bewahren. Fortwährend wechseln die Versionen betreffs des Kriegsministeriums und des auswärtigen Amtes. So wird aus erster Quelle über eine Aeußerung des Generals Marquis von Galliffet berichtet, wonach das Projekt, Herrn v. Freycinet zum Nachfolger des Generals Farre zu ernennen, keineswegs aufgegeben ist und hinsichtlich der muthmaßlichen Besetzung des auswärtigen Amtes wird aufs Neue versichert, daß der augenblicklich in Paris anwesende Botschafter in London und Senator Challemel Lacour der Auserkorne seines Freundes Gambetta sein werde. Dieses Gerücht lautet nicht ganz unwahrscheinlich, da bekanntlich früher Herr Challemel Lacour stets als der einstige Minister des Aeußern Gambetta's bezeichnet wurde und sodann thatsächlich die Stellung dieses Diplomaten in London wegen gewisser „häuslicher" Verhältnisse schwierig geworden ist. Andererseits wird auch wieder von Herrn Challemel Lacour als eventuellen Nachfolger des Grafen von St. Vallier gesprochen, wovon bekanntlich schon vor zwei Jahren die Rede war, ohne daß die Thunlichkeit einer solchen Ernennung bezweifelt wurde.

Der Pariser „Times"-Korrespondent berichtet über eine Zusammenkunft, welche am Sonntag zwischen Gambetta und dem Prinzen von Wales in Paris stattgefunden hat. Das legitimistische Journal „Le Clairon" hatte bereits über die gepflogene Unterhaltung einen Bericht veröffentlicht, der in seinen Einzelnheiten als erfunden bezeichnet wurde. Jetzt theilt nun der „Times"-Korrespondent Folgendes mit:

„Dem Lunch, welches um 1½ Uhr Nachmittags begann und bis

4 Uhr währte, haben außer Gambetta und dem Prinzen von Wales, dessen Sekretär Mr. Francis Knollys sowie Sir Charles Dilke, Mr. Austin Lee und Kolonel Clarke beigewohnt. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß der Prinz von Wales mit dem französischen Staatsmann zusammentrifft. Freilich war zwischen ihnen seit der Zeit, wo sie gemeinschaftlich im Hotel Bristol frühstückten, eine Art Erkaltung der wechselseitigen Beziehungen eingetreten, hervorgerufen durch die Aufmerksamkeiten, welche der Prinz von Wales der Familie Bonaparte erwies, sowie andererseits durch den nicht mißzuverstehenden Ton, welchen die gambettistischen Organe in Folge jener Theilnahme angeschlagen hatten. Der Prinz von Wales wollte nun diese Erkaltung beseitigen und äußerte deshalb den Wunsch, mit Gambetta zusammenzutreffen. Nachdem zunächst einige Schwierigkeiten persönlicher Art überwunden waren, fand das Lunch in dem Moulin Rouge, einem in der Avenue Dantin gelegenen Pariser Restaurant, statt. Nach dem Berichte der Freunde Gambetta's war derselbe über die Herzlichkeit sehr erfreut, mit welcher der Prinz von Wales das Eis brach; die Unterredung selbst dauerte 2½ Stunde.

Nach demselben Berichte der „Times“ äußerte sich Gambetta auch über die vielbestrittene Frage, ob er während seiner Reise in Deutschland den Fürsten Bismarck gesehen habe. Gambetta brach angeblich in Lachen aus und versicherte nicht nur, daß er mit dem Reichskanzler nicht zusammengetroffen, sondern daß er auch bereits zum dritten Male inkognito in Deutschland gewesen sei, während allgemein angenommen wurde, daß er sich auf seinem Landsitze in Ville d'Avray befände. Er versicherte ferner, daß es ihm weder diesmal noch früher in den Sinn gekommen wäre, den Fürsten Bismarck aufzusuchen, obgleich er sich eines guten Empfanges versichert halten würde. Er fügte, als er später bezüglich seiner Unterredung mit dem Prinzen von Wales interpellirt wurde, hinzu: „Ich hätte dem Prinzen von Wales auch sagen können, daß ich längs der Küste, von Holland bis zur russischen Grenze, gereist bin, daß ich nach meinem Belieben die detachirten Forts und die Fortifikationen der russischen Grenze besichtigt habe, daß ich in der Lage war, mir eine Idee über das allgemeine Vertheidigungssystem zu bilden, und daß ich die ganze Zeit hindurch völlig ungestört geblieben bin.“

Der englische Staatssekretär Harcourt hat in seiner zu Carlisle gehaltenen Rede die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritte Gladstone's dementirt; in etwas gewundener Weise hat dies der Premier in einem Telegramm an das „Zentral-Neuigkeits-Bureau“ (The Central News Agency), wahrscheinlich als Antwort auf eine direkte Anfrage, selbst gethan. Besagtes Telegramm lautet: „Es ist meiner öffentlichen Erklärung über diesen Gegenstand nichts von irgend einer Art hinzuzufügen.“ Diese „öffentliche Erklärung“, auf die Gladstone anspielt, war in seiner am 7. v. M. in Leeds gehaltenen Rede erfolgt. Der Premier hatte damals seinen eventuellen Rücktritt vom öffentlichen politischen Leben mit Bezug auf sein vorgerücktes Alter berührt. Die erste Andeutung in der Nachricht aus dem „Standard“, daß nämlich Mr. Gladstone beabsichtige, die von ihm gleichfalls bekleidete Stelle des Schatzkanzlers niederzulegen, wird jedoch nichtsdestoweniger als sehr wahrscheinlich und selbst bald bevorstehend angesehen, und sollte er, in dem Schatzkanzleramte durch Mr. Childers ersetzt werden, so verstehen sich weitere Veränderungen im Kabinet ganz von selbst. Der „Standard“ wiederholt dann seine frühere Behauptung von den bevorstehenden Minister-Veränderungen, wie im Einzelnen angegeben, da dieselben von dem Gladstone'schen Telegramm nicht berührt werden, und setzt hinzu, daß er triftige Gründe für seine Mittheilung gehabt und noch habe, welche die Leser nicht nur als richtig, sondern auch als authentisch annehmen könnten.

Die englische Regierung betrachtet die Differenzen mit dem Transvaal als definitiv beendet; über die Hälfte der im Natal stehenden Truppen erhielt den Befehl zum Rückmarsche und befindet sich zum Theil an Bord der Transportschiffe.

Der „Pol. Korr.“ wird aus Petersburg aus angeblich guter Quelle mitgetheilt: „Man zweifelt in wohlunterrichteten Kreisen nicht, daß, ungeachtet der ungünstigen Meldungen, welche vor Kurzem aus Rom über den Stand und die Ansichten der Unterhandlungen zwischen dem Vatikan und der russischen Regierung verlauteten, diese Verhandlungen in nicht ferner Zeit zu einem befriedigenden Abschlusse führen werden. Allerdings seien noch einige Schwierigkeiten zu beseitigen, allein ihre Ueberwindung könne, da beiderseits die besten Dispositionen zur Erzielung eines modus vivendi vorhanden sind, als höchst wahrscheinlich angesehen werden. Der russische Unterhändler, Herr Mossolow, ist zwar bisher noch nicht nach Rom zurückgekehrt, allein Herr Butenjew weilt noch in Rom und der Abreise Mossolow's dahin wird für die nächste Zukunft entgegengesehen. Es heißt, daß die Reise des Herrn Pobjedonoscew nach Polen unter Anderem auch den Zweck verfolgte, Informationsmaterial für die Fortsetzungen der Verhandlungen mit dem Vatikan zu sammeln und daß sich die Rückkehr Mossolow's nach Rom aus diesem Grunde verzögerte.

Nach einer Mittheilung des petersburger Korrespondenten des „Daily Telegraph“ hat die petersburger Polizei neuerdings einen wichtigen Fang gemacht, indem es ihr gelungen ist, eine Werkstatt der Nihilisten für Fabrikation von Sprengbomben und Höllenmaschinen zu entdecken und darin zwei Personen, Mann und Frau, gerade bei der Anfertigung der gefährlichen Sprengstoffe derart zu überraschen, daß dieselben zu jedem Widerstande unfähig waren. Der männliche Arrestant soll Student an der Bergakademie sein.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin,** 6. November. [Die Stichwahlen. Stöcker. Die antisemitische und antifortschrittliche Agitation in Berlin.] Die einigermaßen künstlichen und keineswegs von der höchsten politischen Moral erfüllten Vereinbarungen, welche betreffs der Stichwahlen von einigen Fraktionsführern und um ihre Erwählung lebhaft besorgten Kandidaten angestrebt worden, dürften allem Anscheine nach keine erhebliche Wirkung üben: die Partei-Disziplin ist kaum bei den Klerikalen, sicherlich aber nicht bei den übrigen Parteien stark genug, um im Lande solchen Abmachungen der betreffenden berliner Zentralkomites den zur Durchführung nothwendigen allseitigen oder auch nur überwiegenden Gehorsam der Parteimitglieder zu verschaffen. Selbst die Wahlkomites in den Wahlkreisen scheinen sich nicht daran kehren zu wollen oder es nicht zu können: in dem Wahlkreise Neumarkt in Schlesien beispielsweise, wo nach den Zeitungs-Mittheilungen über die Stichwahl-Kompromisse die Liberalen — als Gegenleistung für die klerikale Unterstützung in anderen schlesischen Kreisen für den ultramontanen Grafen Henckel gegen den freikonservativen Herzog von Ratibor den Ausschlag geben sollten, hat das liberale Komite den Wählern ihr Verhalten in der Stichwahl lediglich anheimgestellt; und dasselbe hat das klerikale Komite in Bingen gethan, obwohl dort die Klerikalen, wenn sie sich an die von der „Germania“ gegebenen Verhaltungsmaßregeln gebunden erachteten, für Herrn Bamberger, als einen Gegner des Jesuitengesetzes, hätten stimmen müssen. Auf eine gewisse Anzahl Wähler mögen derartige Kompromiß-Gedanken, die in den Köpfen der berliner Führer „nah bei einander wohnen“, wohl Einfluß üben; im Allgemeinen aber wird die Betheiligung der an einer Stichwahl nicht unmittelbar interessirten Parteien an derselben um so geringer sein, je weniger die ausgegebene Parole den Sympathien und Antipathien der Wähler entspricht; auch hier „stoßen sich hart im Raume die Dinge“. — Die in Folge des Berichtes über die Unterredung des Fürsten Bismarck mit Herrn Behrendt in Umlauf gekommenen Gerüchte, daß Herr Stöcker seiner Stellung als Hofprediger enthoben worden sei, sind unbegründet und offenbar durch Mißverständniß von Aeußerungen des Kanzlers über Herrn Stöcker, die privatim weiter verbreitet worden, entstanden. Wenn der Widerspruch gegen die agitatorische Thätigkeit des Herrn Stöcker sich aber so weiter verstärkt, wie es nachgerade den Anschein hat, dürfte jenes Ereigniß doch nicht lange ausbleiben: gestern ist gegen diese Thätigkeit sogar von durchaus strenggläubiger Seite auf der brandenburgischen Provinzialsynode Protest erhoben worden. Wenn, wie ein konservatives Blatt berichtet, dem Kanzler für seine Bemerkungen über die Judenhetze in der „Lombarden-Ecke“ der hiesigen Börse ein Hoch ausgebracht worden, so sind diese Enthusiasten jedenfalls recht vereinzelt. Es ist gerade bemerkenswerth als Zeichen der Zeit, daß sowohl im Allgemeinen in den liberalen, als in den speziell interessirten jüdischen Kreisen die Aufnahme der Bismarck'schen Kundgebung eine durchaus kalte und bittere ist; man merkt die Absicht und die Ursache dieser nach den Wahlen hinterher kommenden Erklärungen zu sehr, um nicht verstimmt zu sein. Eine Wirkung dürften dieselben allerdings üben: auf die antisemitische Agitation. Ohnehin war die großsprecherische Ankündigung, unmittelbar nach den Reichstagswahlen sollte die nämliche Agitation für die nächsten Landtags- und Kommunalwahlen aufgenommen werden, nur eine Prahlerei; der Nerv der „antifortschrittlichen“ Bewegung, die aus unbekannten Quellen gekommenen drei- bis viermalhunderttausend Mark, fehlte für die neue Auflage der Agitation von vornherein, und „kein Geld, keine Schweizer“ heißt es für einen großen Theil der Elemente, welche an der „antifortschrittlichen“ Reichstagswahl-Agitation Theil nahmen; die Desavouirung durch den Kanzler wird das Uebrige thun.

Petersburg, 3. November. [Zeitungsfehde zwischen zwei nihilistischen Blättern.] Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Der „Tschernij Peredjel“ ist in einen merkwürdigen Streit mit seiner natürlichen Schwester „Narodnaja Wolja“ getreten. Er wirft ihr in einem fünf Seiten langen Leitartikel vor, sie mache nicht den richtigen Gebrauch von der Macht des Schreckens, auch weise ihr Programm Mängel auf. So wollte z. B. die Partei der „Narodnaja Wolja“ erst die Zentralgewalt an sich bringen, dann erst die wirthschaftliche und darauf erst die politische Gleichstellung durchführen. Nach der Meinung des „Tschernij Peredjel“ müsse aber zu allererst die wirthschaftliche Gleichstellung, der Kommunismus also eingeführt werden, denn sonst könne die Zentralgewalt leicht in die Hände der Besitzenden übergehen und eine Umwälzung habe nicht stattgefunden. Die Partei der „Narodnaja Wolja“ handhabe den Schrecken insofern unrichtig, als sie damit von „oben“ anfange und bergab gehe. Zwar habe der 13. März große Wohlthaten für die revolutionäre Sache gebracht; nur deshalb preist der „Tschernij Peredjel“ auch das abscheuliche Verbrechen durch folgende Worte, die gerade keine Gegensätze zu den Ansichten der Schreckenspartei auszudrücken scheinen: „Die Idee des Zarenthums sitzt noch recht fest im Kopfe des Bauern. Das russische Volk im engeren Sinne dieses Wortes verbindet mit der Person des Zaren seine Hoffnungen auf eine bessere Zukunft. In den Augen des Volkes ist der Zar eine heilige Persönlichkeit göttlicher Herkunft, eine Art allmächtigen Wesens, umgeben von einem mystischen Heiligenscheine. Die Idee des Zarenthums ist in unserem Volke unter dem Einfluß einer ganzen Menge Lebensbedingungen entstanden; sie ist das Ergebniß eines ganzen Abschnittes unserer Geschichte; man kann dieselbe daher nicht durch Worte allein, durch mündliche Umtriebe beseitigen. Ein Jahrhunderte altes Vorurtheil kann nur durch große Ereignisse zertrümmert werden. Der 13. März dieses Jahres ist an Niemand spurlos vorübergegangen. Er mußte einen jeden anspornen, sich mit mehr Bewußtsein mit seiner Stellung zu beschäftigen, sein Verhältniß zur Regierungsgewalt zu klären. Aber hierdurch ist ja nicht nur der Idee des Zarenthums ein unheilbarer Schlag versetzt worden, sondern auch dem sozialen und politischen System, das den Namen Monarchismus führt.“ Es ist aus diesem Geschwätz zu ersehen, daß die Herren vom „Tschernij Peredjel“ selbst recht stark an die Macht des Zaren und dessen Verehrung im Volke glauben, was namentlich die andere Partei in heftigster Weise in Abrede stellte. Das gemäßigte Organ freut sich herzlich über die Ermordung des Kaisers, aber es meint, dieser Weg würde die Revolutionsparti doch nicht so schnell zum Ziele führen, wie der von ihm vorgeschlagene. Das Volk erschrecke noch zu sehr vor einem Morde, namentlich vor Kaisermord, man müsse die Volksnerven erst an Mord und Blut gewöhnen und die nichtbesitzenden Massen, Arbeiter und Bauern, zunächst auf Fabrikanten und Gutsbesitzer hetzen. Man brauche aber, fährt „Tschernij Peredjel“ weiter aus, trotzdem nicht gleich jeden Fabrikanten, Stanowoi (Dorfpolizeimeister) und Gutsherrn todtzuschlagen, sondern erst dann, wenn gewichtige Gründe vorlägen, damit das Volk sich nicht von den Mördern abwende! So ist nach Ansicht des „Tschernij Peredjel“ die Revolution in Rußland organisirbar, indem man die Volkssouveränetät als höchsten Richter aufstellt. Die sogenannte gemäßigte Partei ist, wie ersichtlich, auch nicht eine Spur versöhnlicher, als die Terroristen. Etwas interessanter als diese umwälzenden Ideen ist ein kurzes Wort über Alexander II. und einige Betrachtungen über den jetzigen Kaiser, die ich hier nach dem „Tschernij Peredjel“ im Wortlaute folgen lasse: „Wenn wir den Einfluß noch einiger anderer Reformen des vorigen Regiments betrachten, so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß Alexander II. in seinem Zarenthum uns weit größeren Widerstand leistete, als es irgend einer seiner Nachfolger im Stande sein wird. Diese Auffassung wird vollständig bestätigt, wenn man die augenblickliche Stimmung der Bauern und ihre Beziehungen zu Alexander III. betrachtet. Der letztere ist in der That für die Bauern ein ganz neuer Mensch, der für sie durchaus keine Vergangenheit hat. Sein persönliches Ansehen war bei der Thronbesteigung gleich Null, er hatte durchaus keine Ansprüche auf die Achtung und die Nachsicht des Volkes. Wir hatten Gelegenheit, an vielen Orten Rußlands ohne Unterschied der Lage derselben zu hören, daß die Bauern sowohl bei Unterredungen mit der Obrigkeit als auch in Privatgesprächen sich in dem Sinne ausdrückten, daß ihr Schutzherr und Wohlthäter nun nicht mehr sei, daß ihn die Herren erschlagen hätten, der jetzige Kaiser aber von letzteren gefangen gehalten werde, Hand in Hand mit ihnen gehe und daß daher auch keine Höffnung auf ihn sei. So sieht man, daß mit Alexander II. ein großer Theil der Kraft und Dauerhaftigkeit der Idee des Zarenthums ins Grab gegangen ist.“ — Ueber die Juden-Unruhen wird gesagt: „Die Thatsache der antisemitischen Unruhen, welche bald nach dem 13. März ausbrachen und schnell den ganzen Süden ergriffen, bestätigt unsere Ansicht über die Wirkung des letzten Aktes der Tragödie vom 13. März. Dafür könnten wir noch mehrere Beispiele anführen. Zum Schluß sagt derselbe Artikel ungefähr: Eine Verfassung würde uns immerhin einigen Nutzen bringen, und wahrscheinlich wird die Regierung durch unseren Kampf doch gezwungen werden, eine solche zu verleihen. Unsere Freunde mögen uns wegen dieses Wunsches nicht Abtrünnige schelten, denn es ist ein Unterschied, ob man solche Sache blos als bessere Einrichtung oder als Endziel begrüßt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. November.

r. **Das Reformationsfest** wurde Sonntag, den 6. d. M. (d. h. am Sonntage nach dem 31. Oktober, demjenigen Tage, an welchem im Jahre 1517 Luther die 95 Thesen an die Thüren der Schloßkirche zu Wittenberg anschlug) in sämmtlichen hiesigen evangelischen Kirchen (Kreuz-, Pauli-, Petri-, Garnisonkirche und dem evangelisch-lutherischen Bethause) gefeiert. In der Paulikirche hielt an diesem Tage bei dem Vormittags-Gottesdienste der General-Superintendent D. Geß die Predigt. Abends 6 Uhr fand dort das Jahresfest des Missionsvereins statt; die Predigt hielt dabei Konsistorialrath Taube aus Bromberg, den Bericht erstattete der Missionar Neuhaus aus Südafrika.

— **Personalien.** Der Zimmermeister Richard Schulz aus Exin ist zum Kreis-Taxator für den Kreis Schubin ernannt und als solcher gerichtlich vereidigt worden.

— **Bürgermeisterei und Polizei.** Die königliche Regierung zu Bromberg hat neuerdings eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft in Städten, in denen die Bürgermeisterstellen mit den Polizei-Distrikts-Aemtern verbunden sind, bei einer vorzunehmenden Neuwahl eine Vereinigung beider Aemter nicht mehr stattfinden soll.

— **Schmalspurige Lokomotivbahn.** Die Aktien-Zuckerfabrik Kruschwitz hat von Brodnia über Papros und Glembokie nach Kruschwitz mit Abzweigung von Skolniki zur Landesgrenze und von Kruschwitz über Polanowitz nach Miroslawitz, sowie von Polanowitz über Hochkirch in der Richtung nach Dembek (Strelnoer Abbau) bis Station 46 lediglich für die eigenen Zwecke und der bei der Bahnanlegung unmittelbar betheiligten Aktionäre eine schmalspurige Lokomotivbahn mit Ausschluß jeglicher Personenbeförderung errichtet.

r. **Die Schulsparkasse der hiesigen städtischen Bürgerschule** hat bereits recht günstige Resultate erzielt. Seit Anfang Mai bis Ende Oktober d. J. wurden 1758 M. gespart, in fünf Monaten also (da der Monat Juli der Sommerferien wegen nicht mitzurechnen ist) durchschnittlich circa 352 M. monatlich. Von der obigen Summe wurden zur städtischen Sparkasse 1628 M. abgeführt; an abgegangene Kinder wurden 7 M. zurückgezahlt, so daß somit Ende Oktober in Asservation der Schulsparkasse 123 M. verblieben. Mit dem obigen Betrage von 1628 M. wurden Sparkassenbücher für 394 Kinder angeschafft.

— **Jahrmarkts-Verlegung.** Der für die Stadt Czarnikau auf den 20. und 21. Dezember d. J. festgesetzte Jahrmarkt ist von der Regierung auf den 6. und 7. Dezember d. J. verlegt worden.

— **Schank-Konsense.** Am letzten Donnerstage wurden auf der hiesigen Regierung Termine zur Verhandlung über Gesuche um Ertheilung von Schank-Erlaubnißscheinen abgehalten. Von acht Anträgen ist nicht ein einziger genehmigt worden.

r. **Die Feuerwache** wurde Sonnabend Abend gegen 7 Uhr nach dem Hause Halbdorfstraße 2 gerufen, wo in einer Kellerwohnung das im Kamin aufbewahrte Brennholz sowie die Kaminthüren durch Funkenflocken in Brand gerathen waren. Doch wurde der kleine Brand von den Hausbewohnern bald gelöscht, so daß die Feuerwache, welche erst erschien, nicht erst in Funktion zu treten brauchte.

r. **Die Bettelei** hatte in der letzten Zeit in unserer Stadt wieder sehr zugenommen; es wurde daher am Sonnabend, demjenigen Tage, an welchem die Bettler ihre Hauptthätigkeit zu entfalten pflegen, von der Polizei eine Razzia auf dieselben abgehalten und dabei im Ganzen 48 Bettler verhaftet.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 5. November. [Zweite Kammer.] Interpellation des Abgeordneten Bebel betreffend die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig. Nach Begründung der Interpellation durch Bebel erklärte der Minister des Innern in Beantwortung derselben, dem Abgeordneten Bebel, dessen Wahlgiltigkeit noch zweifelhaft sei, geziemte mehr Mäßigung. Die Regierung sei nur dem Reichstage Rechenschaft schuldig. Die sächsische Regierung müsse sich erinnern, daß die Sozialdemokratie den Umsturz der Krone, die Umwandelung des individuellen Eigenthums in Kommunaleigenthum und den Zusammenbruch der Religion bezwecke und hierzu nach ihrem eigenen Manifest kein Mittel scheue. Die Regierung müsse die revolutionäre Partei bekämpfen. Der Minister motivirte sodann ausführlich die über Leipzig verhängte Maßregel, welche der öffentlichen Verhöhnung der Autorität erfreulicher Weise ein Ende bereitet habe. Die Verantwortung für die Nachtheile dieser Maßregel falle auf die trotz aller Warnung weiter thätig gewesenen Agitatoren zurück.

Mainz, 5. Nov. In der heutigen Stichwahl wurde Liebknecht (Soz.) mit etwa 1500 St. Majorität gewählt.

Worms, 6. Nov. In der gestrigen Stichwahl wurde der Staatsminister a. D., Dr. Falk (natlib.) mit großer Mehrheit gewählt.

Karlsruhe, 5. Nov. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, ist der Großherzog am Mittwoch erkrankt, hat Fieber und muß das Bett hüten. Es sei fraglich, ob er die Kammern persönlich eröffnen werde.

Karlsruhe, 5. November. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Entschließung des Großherzogs, durch welche

Stände zum 15. November einberufen, sowie das Präsidium und acht neue Mitglieder zur ersten Kammer ernannt werden.

Darmstadt 6. Nov. Bei der gestrigen Stichwahl im hiesigen 4. hessischen Wahlkreise siegte Büchner (Fortschritt) mit großer Majorität über den Gegenkandidaten Thiel (natlib.)

Augsburg, 6. Nov. Wie die „Allgemeine Zeitung" erfährt, ist der bisherige apostolische Internuntius in Brasilien, Msgr. Angelo di Pietro, zum Nuntius in München designirt.

Wien, 5. November, Abends. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm die Forderung für Berittenmachung der Hauptleute an.

Die „Polit. Korresp." signalisirt bevorstehende Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Oesterreich-Ungarns: Der Ministerresident in Belgrad, Frhr. v. Herbert-Rathkeal, geht als Vertreter nach Dresden. der Botschaftsrath in Konstantinopel, Kosjek, ist zum Generalkonsul in Alexandrien ernannt an Stelle des zum Gesandten in Washingten ernannten v. Schäffer; der Botschaftsrath beim Vatikan, Seiller, ist zum Gesandten in Rio Janeiro ernannt; der dortige Gesandte Freiherr v. Schreiner ist pensionirt, der Botschaftssekretär in London, v. Biegeleben, ist zum Generalkonsul in Sofia ernannt.

Paris, 4. November. Aus Tunis wird gemeldet: Bei Beantwortung der Glückwünsche des Ministerresidenten Roustan zum Bairamfest sprach der Bey die Hoffnung aus, daß Frankreich bald Herr sein werde über die Aufständischen und daß das Land unter dem französischen Protektorate einen raschen Aufschwung nehmen möge. Der Bey versicherte zugleich seine Ergebenheit für Frankreich, denn er sehe ein, daß Tunis ohne Frankreichs moralische und materielle Unterstützung verloren sei. Dem General Jappy gegenüber bemerkte der Bey, daß die Religion den Arabern die Unterwerfung unter ihren Souverän anbefehle, zu allen Zeiten hätten es aber gewisse Stämme an dieser Unterwerfung fehlen lassen und es habe immer der Gewehrschüsse bedurft, um sie zu zügeln.

Paris, 5. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Ministerpräsident Jules Ferry in Betreff der Interpellationen bezüglich Tunis die gestern in Aussicht gestellten vorläufigen Erklärungen ab. Er wies mit Verachtung die gegen den Ministerräsidenten Roustan und andere Persönlichkeiten erhobenen Verläumdungen zurück und erinnerte an die ersten Ursachen, welche die tunesische Expedition veranlaßt, an die Nothwendigkeit, die Grenze von Algier zu schützen. Diese Politik sei diejenige aller früheren Regierungen gewesen. Er erinnerte ferner daran, daß die Kammer die Expedition und den Vertrag vom 12. Mai gebilligt habe. Das Protektorat sei die unvermeidliche Lösung. Ferry widerlegte die Einwürfe, daß die Expedition den Verlust von Allianzen und die Desorganisation der Armee herbeigeführt habe, beklagte die über die Entschließungen der französischen Regierung verbreiteten Zweifel und schloß mit einer Aufforderung an die Kammer, Nichts zu thun, was die Interessen Frankreichs und der Armee schädigen könnte. Amagat, von der Linken, griff das Ministerium an. Nach dessen Rede wurde die weitere Diskussion auf Montag vertagt und die Sitzung geschlossen.

Madrid, 4. November. Die Budgetkommission des Deputirtenkongresses hat den Gesetzentwurf über die Konvertirung der Staatsschuld und über die Ermächtigung des Ministers zu Verhandlungen mit den Inhabern der spanischen Schuld genehmigt.

Madrid, 6. November. In der Budgetkommission des Kongresses machte der Finanzminister, Camacho, gestern die Mittheilung, daß die Operation zur Konvertirung der Staatsschuld gesichert ist. Die Kommission ertheilte ihre Zustimmung zu allen finanziellen Vorschlägen des Finanzministers.

London, 6. November. Zur Beschickung der im Jahre 1885/86 in Rom stattfindenden Weltausstellung hat sich hier ein Zentral-Komite gebildet.

Reval 5. November. Der aus Riga kommende Dampfer „Alexander II." konnte Kronstadt des Eises wegen nicht erreichen und kehrte nach Reval zurück, um seine Ladung zu löschen.

Konstantinopel, 5. November. Alle Mitglieder der europäischen Kommission sind heute nach Volo abgereist, um Volo am 14. November an Griechenland zu übergeben.

Washington, 4. November. Das Schatzamt macht bekannt, daß es beabsichtige, bis auf Weiteres an jedem Mittwoch die prolongirten Obligationen, die noch nicht zur Amortisirung einberufen sind, zu amortisiren und zwar bis zum Betrage von 2 Millionen Dollars.

Newyork, 6. Nov. Die hiesige Handelskammer veranstaltete gestern Abend zu Ehren der deutschen und französischen Delegirten zur Jubelfeier der Einnahme von Yorktown ein Banquet.

Verantwortlicher Redakteur: D. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
5. Nachm. 2	759,9	S schwach	bedeckt [1]	+ 6,0
5. Abnds. 10	759,3	SW schwach	bedeckt	+ 4,5
6. Morgs. 6	756,4	W mäßig	bedeckt	+ 5,8
6. Nachm. 2	756,4	W mäßig	bedeckt	+11,7
6. Abnds. 10	755,7	W mäßig	bedeckt Regen	+ 8,7
7. Morgs. 6	757,2	NW mäßig	bedeckt	+ 7,3

[1]) Regenhöhe 0,2 mm.

Am 5. Wärme-Maximum + 8°3 Celf.
" " Wärme-Minimum — 6°0 "
" 6. Wärme-Maximum +12°5 "
" " Wärme-Minimum + 4°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. November Morgens 1,20 Meter (Grundeis.)
" " 7. " Morgens 1,02 "

Wetterbericht vom 6. November, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Celf Grad
Mullaghmore	759	SW 5	wolkig	10
Aberdeen	759	WSW 1	heiter	6
Christiansund	755	SSW 4	wolkig	6
Kopenhagen	759	NW 6	Nebel	9
Stockholm	755	N 2	bedeckt	—0
Haparanda	758	NO 2	bedeckt	—3
Petersburg	758	SW 2	bedeckt	—6
Moskau	—			
Cork Queenst.	764	W 3	heiter [1])	11
Brest	766	WSW 3	bedeckt [2])	14
Helder	765	SSW 1	Regen	10
Sylt	762	W 2	wolkig	7
Hamburg	764	W 3	Nebel	10
Swinemünde	762	WSW 4	bedeckt	10
Neufahrwasser	759	SW 4	bedeckt	8
Memel	754	WSW 5	bedeckt [3])	7
Paris	768	S 1	bedeckt	
Münster	766	SW 1	bedeckt	12
Karlsruhe	770	still	bedeckt [4])	13
Wiesbaden	768	NO 1	bedeckt [5])	10
München	771	SO 1	bedeckt	8
Leipzig	767	SSW 3	wolkig	4
Berlin	764	SW 2	bedeckt [6])	11
Wien	774	still	Nebel	—0
Breslau	767	SW 2	bedeckt [7])	8
Ile d'Aix	767	S 1	bedeckt	13
Nizza	774	N 2	Dunst	12
Triest	773	still	bedeckt	10

[1]) Seegang mäßig. [2]) Seegang mäßig. [3]) Grobe See, Nachts Regen. [4]) Dunst. [5]) Nebelig. [6]) Gestern und NachtsRegen. [7]) Neblig.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung über Europa ist in ziemlich rascher Umwandlung begriffen, so zwar, daß ein Gebiet mit niederem Luftdruck von der Ostsee südwärts nach Oesterreich-Ungarn sich fortzupflanzen scheint, während der hohe Luftdruck im Süden langsam sich nach West und Nordwest noch ausbreitet. Daher sind die Winde über Nord-Zentral-Europa nach Südwest und West umgegangen und bei weiterer Drehung nach Nordwest dürfte der beträchtlichen Erwärmung, welche seit gestern über ganz Zentral-Europa erfolgte und namentlich im nördlichen Deutschland ihr Maximum erreichte, wiederum Abkühlung Platz machen. Das Wetter ist meist trübe, vielfach neblig, Niederschläge jedoch fielen nur im Nordsee- und südlichen Ostseegebiete. In Deutschland liegt die Temperatur überall über der normalen, in West-Mittel-Deutschland bis zu 11 Grad.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5 November. (Schluß-Course.) Matt.

Lond. Wechsel 20,427. Pariser do. 80,875. Wiener do. 172,15. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 98⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 131 Reichsanl. 101½. Reichsbank 152¾. Darmstb. 169 Meininger B 103⅞. Oest.-ung. Bk. 714,25. Kreditaktien 316 Silberrente 66¾. Papierrente 66½ Goldrente 81. Ung. Goldrente 77½. 1860er Loose 124⅞. 1864er Loose 330,00. Ung. Staatsl. 237,00 do. Ostb.-Obl. II. 94½. Böhm. Westbahn 268 Elisabethb. —. Nordwestbahn 194. Galizier 274. Franzosen 290½. Lombarden 128¾. Italiener 88¾. 1877er Russen 90½. 1880er Russen 74¼. II. Orientanl. 60. Zentr.-Pacific 112½. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 60½ Wiener Bankverein 119¾, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader — Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 316, Franzosen 290½, Galizier 272½, Lombarden 128½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 5 November. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 316, Franzosen 290½, Lombarden 128⅝, Galizier 272, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, östeer. Silberrente —, Papierrente —. III. Orientanl. — ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstäedter Bank — 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. Ruhig.

Wien, 5. November. (Schluß-Course.) Arbitrageverkäufe drückten, Banken und Bahnen abgeschwächt, Renten ruhig, Montenwerthe höher.

Papierrente 76,70 Silberrente 77,70. Oesterr. Goldrente 93,90. Ungarische Goldrente 118,90 1854er Loose 122,20 1860er Loose 132,20. 1864er Loose 172,70. Kreditloose 178,50. Ungar. Prämienl. 123,00. Kreditaktien 366,10. Franzosen 337,50. Lombarden 149,25. Galizier 314,50. Kasch.-Oderb. 148,00. Pardubitzer 165,00. Nordwestbahn 226,70. Elisabethbahn 214,50 Nordbahn 2375,00 Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 143,70 Anglo-Austr. 152,50. Wiener Bankverein 140,10. Ungar. Kredit 362,50. Deutsche Plätze 57,90. Londoner Wechsel 118,50. Pariser do. 46,90. Amsterdamer do. 97,70. Napoleons 9,38 Dukaten 5,59 Silberc. 100,00. Marknoten 57,90 Russische Banknoten 1,25½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal —,—, ungarische Papierrente 88,90, ungar. Goldrente 89,70, Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 6. November. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 364,00, österr. Krediktaktien 367,00, Franzosen 337,00, Lombarden 148,25, Galizier 315,25, Anglo-Austr. 154,25, Papierrente 76,70, do. Goldrente 94,00, Marknoten 57,95, Napoleons 9,37½, Bankverein 140,50, Elbthal 247,50, ungar. Papierrente 88,90, 4prozent. ungar. Goldrente 89,80, ungar. Goldrente —,—. Fest.

Paris, 5. November. (Schluß-Course.) Ruhig.

3proz. amortisirb. Rente 86,35, 3proz. Rente 85,62½, Anleihe de 1872 117,35, Italien. 5proz. Rente 89,15, Oesterreich. Goldrente —, 6prozent. ungar. Goldrente 103¾, 4proz. ungar. Goldrente 77¾, 5proz. Russen de 1877 93, Franzosen 723,75. Lombardische Eisenbahn-Aktien 315,00. Lomb. Prioritäten 283,00, Türken de 1865 14,70 Türkenloose 50,00. III. Orientanleihe 61⅞.

Credit mobilier —,—, Spanier exter. 27¼, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 728,00. Societe gen. —,—, Credit foncier 1736,00. Egypter 376,00, Banque de Paris 1270,00, Banque d'escompte 875,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25,23½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 4 November. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 117,60, Italiener 98,30, österr. Goldrente — Türken 14,72½, Türkenloose 56,00, Spanier inter. —, do. exter. 27⅞, ungar. Goldrente —, Egypter 377,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —. Fest.

Florenz, 5 November. 5pCt. Italien. Rente 91,62, Gold 20,48.

London, 5. November. Ruhig. Consols 100, Ital. 5proz. Rente 88⅞, Lombard. 12¾. 3proz. Lombard. alte — 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 89, 5proz. Russen de 1872 88½. 5proz. Russen de 1873 90½, 5proz. Türken de 1865 14⅝, 3½proz. fundirte Amerikaner 105. Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 77, Oesterr. Goldrente —, Spanier 27¼, Egypter 72½, 4proz. preuß. Consols 100¾. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente —, Silber 51⅞.

Platzdiscont 3¾ pCt.

Newyork, 4. November. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80¼, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 3½proz. fundirte Anleihe 101⅞, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 116, Erie-Bahn 47½, Zentral-Pacific 116, Newyork Zentralbahn 140½, Chicago-Eisenbahn 139½. Cable Transfers 4,85¼. Geld leicht.

Produkten-Course.

Köln, 5. November. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,90, pr. März 23,55, per Mai 23,20. Roggen loco 21,50, per November 19,25, pr. März 18,15, per Mai 17,65 Hafer loco 16,75. Rüböl loco 30,80, pr. Novmbr. —,— per Mai 29,50

Bremen, 5 November. Petroleum. (Schlußbericht.) Matt. Standard white loko 7,40 bez., per Dezember 7,60 bez., per Januar 7,70 Br., per Februar 7,70 Br., per März 7,70 Br., per August-Dezember 8,40. Alles bez. u. Br.

Hamburg, 5. November. Getreidemarkt Weizen loco unv., auf Termine matt. — Roggen loco unv., auf Termine matt — Weizen per Nov.-Dez. 230,00 Br., 229,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 222,00 Gd. Roggen per November-Dezember 180,00 Br., 179,00 Gd., per April-Mai 170,00 Br., 168,00 Gd. — Hafer und Gerste unv. — Rüböl ruhig, loko 57,00, per Mai 59,00. — Spiritus flau, per November 43⅜ Br., per Dezember-Januar 43¼ Br., per Januar-Februar 43¼ Br., April-Mai 43 Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig Standard white loco 8,15 Br., 8,05 Gd., per November 7,90 Gd., per Dezember 7,80 Gd. — Wetter: Milde.

Pest, 5 November. (Produktenmarkt.) Weizen loko fester, auf Termine matt, per Frühjahr 12,82 Gd., 12,85 Br. — Hafer per Frühjahr 8,30 Gd., 8,32 Br. — Mais per Mai-Juni 7,22 Gd., 7,25 Br. — Kohlraps per August-September —. — Wetter: Prachtv.

Paris, 5. November. Rohzucker 88° loco fest, 56,50 a 56,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Novbr. 64,30, per Dezember 64,75, pr. Januar-April 66,62.

Paris, 5. Novbr. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 31,30, per Dezember 31,30, per Januar-April 31,40, per März-Juni 31,40. — Roggen behaup., per November 23,00, per März-Juni 22,50. — Mehl 9 Marques behaup., per November 65,50, per Dezember 66,00, per Januar-April 67,00, per März-Juni 67,00. — Rüböl ruhig, per Novbr. 78,75, per Dezember 79,60, per Januar-April 78,50, per März-Juni 78,25. — Spiritus ruhig, per Nov. 62,25, per Dezember 62,50, per Januar-April 63,75, per Mai-August 64,25. Wetter: Milde.

Petersburg, 5. November. Produktenmarkt. Talg loco 58,00, per August 60,00. Weizen loko 15,50. Roggen loko 11,50. Hafer loko 5,25, — Hanf loko 31,50. Leinsaat (9 Pud) loko 14,50. — Wetter: Milde.

Antwerpen, 5. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen träge. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 5. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 18¾ bez. und Br., pr. Dezember 18¾ bez., 19 Br., pr. Januar 19½ Br., per Januar-März 19½ Br. Weichend.

Amsterdam, 5. November. Bancazinn 60.

Amsterdam, 5. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. März 206, per Mai 201.

Amsterdam, 5. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 323, per März 312. Roggen loco und auf Termine unverändert, per März 208, pr. Mai 202. Raps pr. Frühjahr —. Rüböl loco 32½, pr. Herbst 32¼, pr. Frühjahr 34⅛.

London, 5. November. An der Küste angeboten 5 Weizenladungen. — Wetter: Prachtvoll.

London, 5. November. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 99,900. Gerste 10,500, Hafer 40,700 Qrts.

Weizen, Mais und Mehl träge, Gerste unverändert, Hafer fest.

London, 5. November. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 99,880, Gerste 10,460, Hafer 40,740 Qrts.

Fremder Weizen ungefähr zu Montagspreisen gehandelt, Mais Mehl flau, Hafer fest.

London, 5. November. Havannazucker Nr. 12 25½. Flau.

Glasgow, 5. November. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 49 sh. 50 d.

Glasgow, 5. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 610,300 Tons gegen 477,400 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 106 gegen 119 im vorigen Jahre.

Liverpool, 4. November. (Getreidemarkt.) Weizen und Mehl stetig, Mais fester. — Wetter: Schön.

Newyork, 4. November. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 215,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 49,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 65,000. Vorrath 697,000 B.

Newyork, 5. Novbr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11⅛. Petroleum in Newyork 7½ Gd., in Philadelphia 7⅜ Gd., rohes Petroleum 6¾. do. Pipe line Certificates — D. 85 C. Mehl 5 D. 75 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 42½ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 42½ C., do pr. Dezember 1 D. 46½ C., do. per Januar 1 D. 49½ C. Mais (old mixed) 70 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 11. Schmalz (Marke Wilcox) 11 11/16, do. Fairbanks 11⅝, do. Rohe u. Brothers 11¾. Speck (short clear) 9⅝ C. Getreidefracht 4.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. November. Wind: SSW. Wetter: Schön, trübe.

Weizen per 1000 Kilo loko 216—245 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per November 233 bezahlt, per November=Dezember 226½—227 bezahlt per Dezember=Jannar — M. bezahlt, per Januar=Februar — M. bezahlt, per April=Mai 222½ bezahlt, per Januar=Februar — M. bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark bez. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 1890—193 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 190—191 ab Bahn bezahlt, hochfeiner 193 Mk. ab Bahn bezahlt, klammer — M. ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez., russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. ab Bahn bezahlt, defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per November 184¾ bis 185½ bezahlt, per November=Dezember 179½—180 bezahlt, per Dezember=Januar 178—178½ bez., per Januar=Februar — bezahlt, per April=Mai 170½—171 bezahlt, per Mai=Juni 168—168½ bez. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 185 M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 150—173 M. nach Qualität gefordert, russischer 152 bis 158 bezahlt, ost= und westpreußischer 156—165 bezahlt, pommerscher und Mecklenburger 158—162 bezahlt, schlesischer 158—162 bez., böhmischer 158—162 bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per November 150½ bez. Br., per November=Dezember 149½ Mark, per Dezembre=Januar — Br., per April=Mai 150½ bez., per Mai=Juni 151½—151 bz. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—212 M., Futterwaare 175 bis 183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, per November 149 Mk., per November=Dezember 148½ Mk., per per April=Mai 142¼ Mark bezahlt, per Mai=Juni 141 Mark. Gekündigt 1000 Ztnr. Regulirungspreis 149 bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: 32,50—31,00 Mark, 0: 30,00—29,00 M. 0/1: 29,00—28,00 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 27,50 bis 26,50 Mark, 0/1: 26,00—25,00 Mark, per November 25,50—26,50 Mark bezahlt, per November=Dezember 24,50—24,50 Mark bezahlt, per Dezember=Januar 24,30 bezahlt, per Januar=Februar 24,10 bezahlt, per Februar=März — bezahlt, per April=Mai 23,35 bezahlt, per Mai=Juni 23 bezahlt, per Juni=Juli — bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 M., mit Faß 55,3 M., per November 56,0—55,7 bezahlt, per November=Dezember 56,0—55,7 bezahlt, per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez., per Februar=März — bez., per März=April — bez., per April=Mai 56,7—56,6—56,7 bez., per Mai=Juni 56,9 bis 56,8—56,9 bez., April 56,6 bezahlt, Mai 56,8 bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko — M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,5 Mark, per November 24,6 bezahlt, per November=Dezember 24,6 bezahlt, per Dezember=Januar 24,9 bezahlt, per Januar=Februar 25,2 bezahlt, per Februar=März — bezahlt, per April=Mai 24 bezahlt, per Mai=Juni — bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 49,9 bezahlt, per November 50,2—50,3—50,2 bez., per November=Dezember 49,7—49,4—59,5 bez., per Dezember=Januar 49,8—49,5 bez., per Januar=Februar — bez., per Februar=März — bez., per März=April — bezahlt, per April=Mai 51,4—51,2—51,3 bezahlt, per Mai=Juni 51,6—51,4—51,5 bezahlt. Gekündigt — Liter. Regulirungspreis — Mark. (B. B.=Z.)

Stettin, 5. November. [An der Börse.] Thauwetter mit Regen, + 5 Gr. R. Barom. 28,4. Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilo loko gelber 224—232 M. weißer 225 bis 235 M., abgelaufene Anmeldung 230 M. bez., per November 231,5—231 M. bez., per November=Dezember — M., per April=Mai 223 Mark bez. — **Roggen** matter, per 1000 Kilo loko inländischer 183—187 M., Libauer 115/116 Pfd. Abladung 180 M. cif. transf. bez., per November 182,5—183 M. bez., per November=Dezember 178—179 Mark bezahlt, per Dezember=Januar 177,5 M. Gd., per April=Mai 169 M., bezahlt, per Mai=Juni 167 M. bez. — **Gerste** unverändert, per 1000 Kilo loko Brau= 160—167 M. bez., geringe 148—158 M., Schlesische — M. — **Hafer** stille, 1000 Kilo loco neuer pommerscher 148 bis 155 M., alter — M. — **Erbsen** ohne Handel, — **Mais** matt, per 1000 Kilo loko Amerikanischer 147 M. Br., per April=Mai 140 M. Br. — **Winterrübsen** matt, per 1000 Kilo loko 250 bis 260 M., feinster — M., per November 264 M. Br., 262 M. Gd., per November=Dezember — M., per April=Mai 270 M. Br. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko 255 bis 265 M. — **Rüböl** matter per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 M. B., mit Faß — M., per November 56 M. Br., per November=Dezember 55 M. Br., per April=Mai 56,25 M. Br. — **Spiritus** niedriger, per 10,000 Liter=pCt. loko ohne Faß 49,4 Mark bez., (gestern ist 49,8 nicht 49 M. bez.), per November 49,8 M. bez. und Gd., per November=Dezember 49,5 M. bez., dito mit Faß — M., per April=Mai 50,6 Mark bez., per Mai=Juni — Mark. Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 231,5 M., Roggen 183 M., Rübsen 263 M., Rübö 56 M., Spiritus 49,8 M. — **Petroleum** 8,8,4 Mark transf. bez., alte Usanz — M. tr. Regulirungspreis 8,4 Mark, alte Usanz — M. transf. Regulirungs — M. — Schmalz Wilcox — M. tr., Fairbank 59,5 Mark transf. bezahlt.

Heutiger Landmarkt: Weizen 210—238 M., Roggen 187—192 M., Gerste 155—172 M., Hafer 158—165 M., Erbsen 180—195 M. Kartoffeln 33—42 M., Heu 3—3,5 M, Stroh 42—48 M.

Berlin, 5. November. Die allgemeine Lustlosigkeit, sich am Geschäft zu betheiligen, welche in den letzten Tagen auf allen Verkehrsgebieten zu bemerken war, hat sich auch auf die heutige Börse übertragen, obgleich die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden Notirungen keineswegs der Annahme widersprachen, daß die Haussespekulation mit größerer Thatkraft sich engagieren würde. In der günstigen Disposition, mit welcher die Börsen den Monat November begonnen haben, ist durchaus keine Veränderung eingetreten, selbst Paris giebt jetzt keine Veranlassung mehr, irgend welches Mißtrauen zu hegen, denn die Liquidation hat daselbst allen Nachrichten zufolge einen wider Erwarten sehr günstigen Verlauf genommen und Geld ist schließlich billiger geworden, als selbst Optimisten gehofft haben dürften. Die heutige Börse eröffnete denn auch den Verkehr in sehr fester Haltung und wenn die Anfangscourse nicht gerade bedeutendere Avancen aufzuweisen haben, so behaupteten sie sich doch recht gut auf der Höhe der gestrigen Schlußcourse. Im weiteren Verlauf schlug aber die Coursbewegung weichende Richtung ein, ohne daß dafür jedoch ein bestimmter Grund angeführt werden könnte. Oesterreichische Creditaktien hatten etwas über den gestrigen Schlußcours eingesetzt, büßten dann aber nicht ganz unerheblich vom Course ein. Dem entsprechend entwickelte sich auch für die anderen Spekulations=Papiere die Coursbewegung. Besonders auffällig mußte die matte Stimmung sein, die sich für die Aktien der österreichischen Eisenbahnen geltend machte. Einheimische Eisenbahn=Papiere waren meist vernachlässigt. Thüringer ziehen augenblicklich die Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem an der Verstaatlichung der Bahn nicht mehr gezweifelt werden kann, gewinnen die Aktien den Charakter eines Staatspapieres und in dieser Hinsicht muß es bemerkenswerth erscheinen, daß sich der jetzige Cours gegen Consols auf 97 Prozent berechnet. Bank=Aktien und Industriepapiere blieben total vernachlässigt. — Per ultimo notiren: Franzosen 584,50 bis 582—584, Lombarden 259—257,50—259, Kreditaktien 637,50—634—636,50, Wiener Bankverein 243 bez. und Gd., Darmstädter Bank 169,60—169,10 bis 169,40, Diskonto=Kommandit=Antheile 225,40—224,75—225,25, Deutsche Bank 170,70—170,25—170,75, Dortmunder Union 103,60—103,50—105—104¾, Laurahütte 125,30—126,75 bis 126,25. — Der Schluß war matt. — Privatdiskont 4½ Proz.

Fonds= u. Aktien=Börse.

Berlin, den 5. November 1881.

Preußische Fonds= und Geld=Course.

Preuß. Cons. Anl	4½	105,60 bz
do. neue 1876	4	100 10 bz
Staats=Anleihe	4	100,70 bz
Staats=Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.=Deichb.=Obl.	4½	
Berl. Stadt=Obl.	4½	102,30 bz
do. do.	3½	95,50 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,75 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,10 bz
do.	4½	104,00 B
Landsch. Central	4	100,50 bz
Kur= u. Neumärk.	3½	95,40 bz
do neue	3½	90,75 bz
do.	4	101,00 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90.50 G
do.	4	100,30 bz
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	90,40 B
do.	4	100,60 bz
do. I. B.	4	100,20 bz
do. II. Serie	4½	103,40 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,00 bzG
do. do.	4½	103.25 bz
Posensche, neue	4	100,20 G
Sächsische	4	
Pommersche	3½	90.20 bz
do.	4	100,90 bz
do.	4½	101,60 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur= u. Neumärk.	4	100,75 bz
Pommersche	4	100.25 bz
Posensche	4	100.20 bz
Preußische	4	100,50 B
Rhein= u. Westfäl.	4	100,50 B
Sächsische	4	100.40 B
Schlesische	4	100,75 G
20=Frankstück.		16,18 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,45 B
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,95 bz
Oesterr. Banknot.		172,60 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		217,15 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs=Anl.	4	101,40 bz
P.=A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,50 G
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	314,00 G
Bad. Pr.=A. v. 67.	4	134,10 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	213,10 bz
Bair. Präm.=Anl.	4	135,25 bz
Braunsch. 20 thl.=L.	—	100,60 G
Brem. Anl. v. 1874	4	100,40 G
Cöln=Md=Pr.=Anl.	3½	131,00 B
Dess. St.=Pr.=Anl.	3½	126,00 bzG
Goth. Pr.=Pfdbr.	5	121,50 bz
do. II Abth.	5	119,50 bz
Hamb. 50=Thlr.=L.	3	191,00 bz
Lübecker Pr.=Anl.	3½	180,50 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,00 G
Meininger Loose	—	27,10 bz
do. Pr.=Pfdbr.	4	120,75 bz
Oldenburger Loose	3	151,00 bzB
D.=G.=C.=B=Pf 110	5	109,00 bzB
do. do.	4½	104.90 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,00 G
do. do.	4½	101,90 bz
Mein. Hyp.=Pf.	4½	101,25 G
Nrdd. Grdkr.=H.=A.	5	100,10 B
Pomm Hyp.=Pfdbr.	5	
Pomm. H.=B. I. 120	5	108,00 bzB
do. II. IV. 110	5	103,50 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	100,10 B
Pr. C.=B.=H.=Br. rz.		
do. do. 110	5	110,00 G
do. do. 115	4½	106,90 bz
Pr.C.=B.=Pfdbr. 100	5	105,80 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,50 G
do (1872 u. 74)	4	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.=A.=B. 120	4½	106,00 G
do. II. rkz. 100	5	100,10 G
Schles. Bod.=Cred.	5	103,25 G
do. do.	4½	105,50 bzG
Stettiner Nat.=Hyp.	5	100,50 B
do. do.	4½	103,00 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,90 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.=Anl.	6	125,00 bzG
Oesterr. Goldrente	4	81,30 bzG
do. Pap.=Rente	4½	66,30 bz
do. Silber=Rente	4½	66,80 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	346,00 B
do. Lott.=A. v. 1860	5	124,50 bz
do. do. v. 1864	—	337,50 G
Ungar. Goldrente	6	102,50 bz
do. St.=Eisb.=Akt.	5	95,10 bz
do. Loose	—	237,50 bz
Italienische Rente	5	88,60 bz
do. Tab.=Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,50 B
Russ. Centr.=Bod.	5	77,30 bzB
do. Boden=Credit	5	85,50 bz
do Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	89,80 bz
do. do. 1872	5	89,80 bz
do. do. 1875	4½	
do. do. 1877	5	92,50 bz
do. do. 1880	4	74,30 bzG
do. Pr.=A. v. 1864	5	149,25 B
do. do. v. 1866	5	145,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,50 bzG
do. 6. do. do.	5	86,60 bzB
do. Pol. Sch.=Obl.	4	84,20 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,10 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	15,00 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel=Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,65 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,41 bz
do. do. 2 M.	20,245 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,95 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,80 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,10 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	172,50 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,60 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	215,25 bz
do. 100 R. 3 M.	213,00 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs=Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank= u. Kredit=Aktien.

Badische Bank	4	114,60 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,00 bz
Bk. f. Sprit= u. Pr.=H.	4	63,50 bzG
Berl. Handels=Ges.	4	123.75 bzG
do. Kassen=Verein	4	201,00 bz
Breslauer Disk.=Bk.	4	101,40 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. I. u. H.		
Coburger Credit=B.	4	90,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	97,50 bzB
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	169,90 bz
do. Zettelbank	4	109,75 G
Dessauer Creditb.	4	98,30 bzG
do. Landesbank	4	121,90 bz
Deutsche Bank	4	170,40 bz
do. Genossensch.	4	135,00 bzB
do. Hyp.=Bank.	4	91,00 bz
do. Reichsbank.	4½	152,00 bzB
Disconto=Comm.	4	225,25 bz
Geraer Bank	4	94,90 bzG
do. Handelsb.	4	95,00 G
Gothaer Privatbk.	4	116,80 bz
do. Grundkredb.	4	99,00 B
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	97 00 G
Leipziger Creditb.	4	162,00 bzB
do. Discontob.	4	118,10 bz
Magdeb. Privatb.	4	116,75 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 B
do. Hypoth.=B.	fr.	94,10 bz
Meining. Creditbk.	4	103,25 G
do. Hypothekenbk.	4	97,00 G
Niederlausitzer Bank	4	98 00 bzB
Norddeutsche Bank	4	188.50 G
Nordd. Grundkredit	4	51,00 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 bzG
Posen. Landwirthsch	4	76,50 G
Posener Prov.=Bank	4	127,00 G
Posener Spritaktien	4	51,00 bzG
Preuß. Bank=Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	112,70 bzG
do. Centralbdn.	4	124,10 G
do. Hyp.=Spielh.	4	96,00 bzG
Produkt.=Handelsbk	4	74,50 G
Sächsische Bank	4	126,10 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	93,00 bzG
Schles. Bankverein	4	112,75 G
Südd. Bodenkredit	4	142,80 G

Industrie=Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	195,50 G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesl.	4	60,30 bz
Dtsch. Eisenb.=Bau	4	
Dtsch. Stahl= u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,75 bz
Dortmunder Union	4	16.50 B
Egells Masch.=Akt.	4	27,75 G
Erdmannsd. Spinn.	4	30,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	78,50 bzG
Gelsenkirch.=Bergw.	4	134,50 bzG
Georg=Marienhütte	4	95,25 bz
Hibernia u. Shamr.	4	97,90 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,00 G
Kramsta, Leinen=F.	4	95,00 B
Lauchhammer	4	27,50 G
Laurahütte	4	126,00 bz
Luise Tiefb.=Bergw.	4	52,25 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	118,00 G
Marienhüt. Bergw.	4	57,00 G
Menden u. Schw. B.	4	72,00 bzG
Oberschl. Eis.=Bed.	4	44,90 bzG
Ostend	4	
Phönix B.=A. Lit. A	4	85,50 bz
Phönix B.=A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	105,00 G
Rhein.=Nass. Bergw.	4	73,50 G
Rhein.=Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,00 B
Unter den Linden	4	9,00 G
Wöhlert Maschinen	4	

Eisenbahn=Stamm=Aktien.

Aachen=Mastricht	4	47,80 bz
Altona=Kiel	4	190,60 bz
Bergisch=Märkische	4	123,10 bz
Berlin=Anhalt	4	136,10 bz
Berlin=Dresden	4	18,70 bz
Berlin=Görlitz	4	30.70 bz
Berlin=Hamburg	4	294 25 bz
Bresl.=Schw.=Frbg	4	100,75 bz
Hall.=Sorau=Guben	4	20,00 bz
Märkisch=Posener	4	33,00 B
Magdeburg=Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen=Erfurt	4	27.80 G
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	246 00 bzG
do. Lit. B.	3½	194,50 G
Ostpreuß. Südbahn	4	65,80 bzG
Rechte Oderuferb.	4	166,80 bz
Rhein=Nahebahn	4	16,10 bzG
Stargard=Posen	4½	102 75 G
Thüringische	4	213,10 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,25 B
do. Lit. C. v. St gar.	4½	110.90 bz
Ludwigsh.=Berbach	4	206,00 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	98 50 bzG
Weimar=Geraer	4½	52 00 bzG
Albrechtsbahn	5	37,10 bzG
Amsterd.=Rotterd.	4	140,10 bz
Aussig=Teplitz	4	236,00 bzB
Böhm. Westbahn	5	133,00 G
Brest=Grajewo	5	
Dux=Bodenbach	4	144.00 bz
Elisabeth=Westbahn	5	92,00 bzG
Kais. Franz Joseph	5	83.50 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	136.50 bz
Gotthard=Bahn 90%	6	74,80 bz
Kaschau=Oderberg	4	63 50 bzG
Lüttich=Limburg	4	12,60 bz
Oestr.=frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.=B.	5	389,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	426,50 bz
Reichenb.=Pardubitz	4½	71,20 bz
Kronpr. Rud.=Bahn	5	72,10 G
Rjask=Wyas	5	
Rumänier	3½	62,00 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	135,90 bzB
do. Südwestbahn	5	65,10 bz
Schweizer Unionb.	4	47.00 bz
Schweizer Westbahn	4	33,10 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau=Prag	4	128 50 bz
Warschau=Wien	4	248,00 G

Eisenbahn=Stammprioritäten.

Berlin=Dresden	5	48,25 bzG
Berlin=Görlitzer	5	96 40 bzG
Halle=Sorau=Gub.	5	86,10 bzB
Märkisch=Posen	5	115,10 bzG
Marienb.=Mlawka	5	104,50 bzG
Münster=Enschede	5	23,40 bzG
Nordhausen=Erfurt	5	97,00 bzB
Oberlausitzer	5	48,30 bzG
Oels=Gnesen	5	49 10 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	96,80 bzG
Posen=Creuzburg	5	69,50 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	163,00 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	70,50 bzG
Saal=Unstrutbahn	3	
Tilsit=Insterburg	5	73,50 bzG
Weimar=Geraer	5	35,25 G

Staatsbahn=Aktien.

Brl.=Potsd.=Magd.	4	
Berlin=Stettin	4½	116,10 G
Cöln=Minden	6	
Magd.=Halberstadt	3½	88,50 bzB
Mgd.=Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,50 bzG
do. C. do. abg.	5	125,25 bzG
Münster=Hamm	4	
Niederschl.=Märk.	4	100,25 B
Rhein. St.=A. abg.	6½	162,70 bz
do. neue 4 proc.	5	159,30 bzG
do. Lit. B. gar.	4	100.70 bzB

Eisenbahn=Prioritäts=Obligationen.

Aach.=Mastricht	4½	99,75 G
do. do. II.	5	99,75 G
do. do. III.	5	99,78 G
Berg.=Märkische I.	4½	102,40 G
do. II.	4½	102 40 G
do. III. v. St. g.	3½	93,00 bzG
do. do. Litt. B.	3½	93,00 bzG
do. do. Litt. C.	3½	93,00 B
do. IV.	4½	102,75 bzB
do. V.	4½	102.50 B
do VI.	4½	103.80 bz
do. VII	4½	102,40 G
Aachen=Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	101,50 G
do. Düss.=Elb.=Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.=Soest	4	
do. do. II.	4½	101.50 G
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,40 G
do. Ruhr.=K.=G. I.	4½	101,50 G
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	101,50 G
Berlin=Anhalt A.	4½	
do. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	102,90 bz
Berlin=Görlitz	4½	102,50 B
do. do. Litt. B.	4½	102,10 G
Berlin=Hamburg I.	4	100,50 B
do. do. II	4	100,50 B
do. do. III.	4½	103,50 B
Brl.=Ptsd.=M. A. B.	4	100,60 bz
do. do. C.	4	100,60 bz
do. do. D.	4½	103,25 bz
do. do. E.	4½	102,90 bzB
Berlin=Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,40 bzG
do. do. III.	4	100,40 bzG
do. IV. v. St. g.	4	100,40 bzG
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.=Schw.=Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,50 G
do. do. Litt. I.	4½	102,50 G
do. do. 1876	5	
Cöln=Minden IV.	4	102,40 G
do. do. V.	4	100,30 G
do. do. VI.	4½	103,60 bzG
Halle=Sorau=Guben	4½	103,25 B
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.=Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch=Posener	4½	
Mainz=Ludwigsh.	4½	103,20 B
do. do.	5	105.25 bzB
Magd.=Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	
do. do. de 1873	4½	102,40 bzG
do. Leipz. A.	4½	104,40 B
do. do. B.	4	100,75 G
do. Wittenberge	4½	102,00
do. do.	3	84,25 G
Niederschl.=Märk. I.	4	100,25 B
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 B
do. do. III conv.	4	100,25 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	99,75 G
do. D.	4	99,75 bzG
do. E.	3½	94,25 bzG
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,25 G
do. H.	4½	103,25 bz
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg=Neisse	4½	
do. Cos.=Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.=Zwgb.	3½	90,75 bzG
do. Starg.=Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,50 G
do. Litt. B.	4½	102,50 G
do. Litt. C.	4½	102,50 G
Rechte=Oder=Ufer	4½	102,80 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,40 G
do. v. 1862, 64	4½	102,40 G
do. v. 1865	4½	102,40 G
do. 1869, 71, 73	4½	102,60 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.=Nahe v. St. g.	4½	102,90 bzG
do. II. do.	4½	102,90 bzG
Schleswiger	4½	102,00 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	100,25 bzB
do. IV.	4½	100,10 bz
do. V.	4½	100,10 bz
do. VI.	4½	100,10 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth=Westbahn	5	87,00 bz
Gal. Karl=Ludwig I.	5	93,25 G
do. do. II.	5	93,25 bzG
do. do. III.	5	93,25 bzG
do. do. IV.	5	93,25 bzB
Lemberg=Czernow. I	5	80,90 bzG
do. II.	5	85 30 bzG
do. III.	5	82,10 bz
do. IV.	5	81,50 bz
Mähr.=Schl. C.=B.	fr.	46,60 G
Oesterr.=Frz.=Stsb.	3	379,00 G
do. Ergänzsb.	3	362,50 bz
Oesterr.=Frz.=Stsb	5	104 90 bzB
do. II. Em.	5	104,90 bzB
Oesterr. Nordwest.	5	88.00 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86.80 G
do. Geld=Priorit.	5	
Kaschau=Oderb. gar.	5	81,75 bzG
Kronpr. Rud.=Bahn	5	84,50 bz
do. do. 1869	5	83,90 G
do. do. 1872	5	83,90 G
Rab=Graz Pr.=A.	4	94,50 bzB
Reichenb.=Pardubitz	5	
Südösterr. (Lomb.)	3	281,40 bzG
do. do. neue	3	281,80 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,70 bzG
Brest=Grajewo	5	92,75 bzB
Charkow=Asow g.	5	97,00 B
do. in Lstr. a 20	5	92,10 bz
Chark.=Krementsch.	5	95,70 bz
Jelez=Orel, gar.	5	95,80 bz
Koslow=Woron. gar	5	99.10 bz
Koslow=Woron. Ob.	5	87,20 bz
Kursk=Chark. gar.	5	95,75 bz
K.=Chark=As. (Obl.)	5	86,80 bz
Kursk=Kiew, gar.	5	100,20 G
Losowo=Sewast.	5	84,00 G
Mosko=Rjäsan, g.	5	102,70 B
Mosk.=Smolensk, g.	5	97,40 bzG
Schuja=Iwanow.	5	95,75 B
Warsch.=Teresp., g.	5	98,00 bz
do. kleine, g.	5	98,20 bz
Warschau=Wien II.	5	102,75 G
do. III.	5	102,75 G
do. IV.	5	102,60 G
Zarskoe=Selo	5	72,90 B

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [E. Röstel] in Posen.